Die Einheit der Gläubigen

Teil 3

Referent	Walter Runkel
Ort	Lage
Datum	05.12.1997
Länge	01:01:10
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr003/die-einheit-der-glaeubigen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben gestern Abend, liebe Geschwister, ein Beispiel herangezogen, einen Vergleich gemacht zum besseren Verständnis der Grundsätze bezüglich der Versammlung als Leib Christi. Und zwar haben wir da eine natürliche irdische Familie herangezogen und anhand dieser Familie auf drei Dinge hingewiesen. Wir haben gesprochen von einer Familienzugehörigkeit und zweitens von gemeinsamen Handlungen und Unternehmungen dieser Familie und drittens haben wir gesprochen von Familienzusammenkünften. Wir haben versucht anhand dieser Dinge die Grundsätze uns klarer zu machen, die uns Gottes Wort vorstellt hinsichtlich der Versammlung als Leib Christi. Wenn es um die Familienzugehörigkeit geht, möchte [00:01:02] ich kurz wiederholen, dass jeder, der in diese Familie hineingeboren wird, ein Glied dieser Familie ist und bleibt. Der Vergleich zum Leibe Christi ist einfach.

Jeder, der wiedergeboren ist und den heiligen Geist empfangen hat, gehört zu dieser Versammlung dem Leibe Christi. Und Gottes Wort kennt nur eine Gliedschaft. Das ist eben diese, dass man den heiligen Geist besitzt. Wenn in diese natürliche Familie ein Fremder kommen würde und sich selbst den Namen dieser Familie zulegen würde, würde er doch nicht als Glied dieser Familie anerkannt.

Das will sagen oder damit will ich sagen, dass jemand, der sich Christ nennt und nicht wiedergeboren ist, der ist kein Glied am Leibe Christi. [00:02:04] Das ist ein ganz einfacher Gedanke und Grundsatz.

Zweitens haben wir gesagt, wenn die Familie in ihren Unternehmungen und Handlungen sich nicht einigen kann in irgendeiner Weise, dann geht die Einheit dieser Familie verloren. Aber diejenigen, die sich dann uneins sind, selbst wenn nehmen wir an, dass ein Kind dieser Familie sich völlig löst von der Familie, böse Wege geht, selbst wenn dieses Kind bis ins Gefängnis käme, es bleibt doch ein Glied dieser Familie. Das ist nicht mehr zu ändern. Aber wir kommen heute Abend zu diesem dritten Aspekt. Wir wollen sprechen über Familienzusammenkünfte jetzt als Bild und damit meine ich das Zusammenkommen der Gläubigen als Versammlung unter einem ganz besonderen Gesichtspunkt, [00:03:03] nämlich am Tisch des Herrn. Und das ist, wenn ich jetzt wieder diesen Vergleich mache, eine Familienzusammenkunft. Und bei dieser Zusammenkunft, Geschwister, das möchte ich gleich vorweg sagen, kommt die Einheit der Gläubigen zum Ausdruck. Und es ist auch so, dass das die einzigste Möglichkeit ist, die wir haben als Glieder am Leibe Christi, der Einheit der Versammlung als

Leib Christi öffentlich Ausdruck zu geben. Gottes Wort hat uns diese Möglichkeit aufgezeigt und wir sind dankbar, dass wir das heute auch noch tun dürfen, dass wenn wir am Tisch des Herrn sind und das Mahl des Herrn zu uns nehmen, dass wir bei dieser Gelegenheit öffentlich darstellen und bekunden, wir sind ein Leib. [00:04:05] Und Geschwister, das macht unsere Herzen überaus glücklich und dankbar, dass uns diese Möglichkeit bis heute erhalten geblieben ist bei der Zerrissenheit des Volkes Gottes in hunderte von Benennungen und Gemeinden und Kirchen.

So wollen wir mit Gottes Hilfe unter diesem besonderen Aspekt der Möglichkeit, die wir haben, der Einheit Ausdruck zu geben, unter diesem besonderen Aspekt wollen wir jetzt einige Stellen zunächst lesen. Und da beginnen wir im Alten Testament, im zweiten Buch Mose, 2. Mose Kapitel 12.

[00:05:13] Da lesen wir, es geht dort um das Passa.

Es ist hier bekannt, dieses Kapitel. 2. Mose 12, Vers 3. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprechet, am zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus. Ein Lamm für ein Haus.

Dann Vers 6. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten [00:06:07] Tag dieses Monats und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten, zwischen den zwei Abenden. Aus dem Buch Ezra.

Aus dem Buch Ezra, Kapitel 6, Vers 17. Und sie brachten da zur Einweihung dieses Hauses Gottes 100 Stiere, 200 Widder, 400 Lämmer und zum Sündopfer für ganz [00:07:03] Israel zwölf Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israels. Vers 19. Und die Kinder der Wechführung feierten das Passa am vierzehnten Tage des ersten Monats, denn die Priester und die Lefiten hatten sich gereinigt wie ein Mann.

Sie waren alle rein. Sie schlachteten das Passa für alle Kinder der Wechführung, für ihre Brüder, die Priester und für sich selbst. Aus dem Evangelium Lukas.

Lukas 22, Vers 1, es nahte aber das Fest der ungesäuften Brote, welches Passa [00:08:09] genannt wird. Vers 7, es kam aber der Tag der ungesäuften Brote, an welchem das Passa geschlachtet werden musste. Und der Sande Petrus und Johannes uns sprach, geht hin und bereitet uns das Passa, auf das wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm, wo willst du, dass wir es bereiten? Er aber sprach zu ihnen, siehe wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt. Folget ihm in das Haus, wo er hineingeht. Und er soll zu dem Herrn des Hauses sagen, der Lehrer sagt dir, wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passa essen mache. Und jener wird euch einen großen, mit Polstern belegten Obersaal zeigen, da selbst bereitet. Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten [00:09:04] das Passa. Vers 19, und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird, dieses tut zu meinem Gedächtnis. Es gleichen auch den Kirch nach dem Male und sagte, dieser Kirch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. Doch siehe die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir über Tische. Und der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie es beschlossen ist, wehe aber jenem Menschen, durch welchen er überliefert wird. Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, wer es wohl von ihnen sein möchte, der dies tun werde. Und eine letzte Stelle aus dem ersten Korintherbrief. Erste Korinther 10, Vers 14.

[00:10:11] Darum meine Geliebten, flieht den Götzendienst. Ich rede, als zu verständigen, beurteilet ihr,

was ich sage. Der Kirch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus. Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus. Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen. Denn wir alle nehmen teil an dem einen Brote. Seht auf Israel nach dem Fleische. Sind nicht die, welche die Schlachtaufer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar. Was sage ich nun, dass das einem Götzen Geopferter etwas sei oder dass ein Götzenbild etwas sei, sondern dass das, was die Nationen opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft [00:11:03] habt mit den Dämonen. Ihr könnt nicht das Herrenkirch trinken und der Dämonenkirch. Ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen Tisches. Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht. Sind wir etwas stärker als er? Von den Stücken, die wir gestern Abend versucht haben vorzustellen, die zur Beachtung nötig sind, wenn wir die Einheit des Geistes bewahren wollen, haben wir gefunden im ersten Kapitel, dass das Wort Gottes gültig ist für alle Zeiten [00:12:01] und an jedem Ort. Und in Römer 16 haben wir gefunden, dass bei einer falschen Darlegung des Wortes Gottes, bei einer falschen Lehre, dass es dann Zwietracht und Ärgernis gibt. Und als drittes haben wir erwähnt, dass wir die richtige Einstellung haben müssen zu dem, was Gott uns gegeben hat an Brüdern, die Führer sind. Dass wir solche nicht zu Führern machen, das ist eine große Gefahr. Das haben wir auch gesehen. Das ist natürlich auch eine große Gefahr, wenn es Männer gibt, die sich selbst zu Führern machen, was Gott nicht will. Und jetzt kommen wir zu einem vierten Punkt, wo es darum geht, die Einheit des Geistes zu bewahren und das drücke ich jetzt aus mit den Worten, ihr könnt nicht. Was können wir nicht? Gleichzeitig am Tisch des Herrn sein und an dem Tisch der Dämonen. [00:13:02] Dazu möchte ich gleich vorwegnehmen, dass wir heute keinen Tisch der Dämonen mehr haben, aber die Verbindung Tisch des Herrn zu dem Dämonentisch bedeutet, als Grundsatz, jetzt angewendet auf den Tisch der Dämonen, als Grundsatz angewendet, es gibt keine Verbindung zwischen reinem und unreinem. Und wenn wir das nicht beachten, dann wird die Einheit des Geistes zerstört.

Zu den gelesenen Stellen im Alten Testament, da möchte ich nicht viel zu sagen, nur dieses eine, eben auch unter diesem Aspekt, dass bei der Feier, ich darf diesen Ausdruck mal benutzen, des Abendmahls, des Mahles des Herrn, Einheit zum Ausdruck kommen soll, da sind wir doch sehr berührt, dass schon im [00:14:03] Alten Testament in Verbindung mit der Feier des Passers dieser Aspekt der Einheit vor uns kommt. Wir haben im zweiten Buch Mose, Kapitel 12 gelesen, dass sie das Passer, das war natürlich in jener Nacht, wo das Passer eingesetzt wurde und in Verbindung mit den Belehrungen über das Passer-Opfer, Passer-Fest und so weiter, werden wir natürlich im Alten Testament weitergeführt bis hin zum Buche Joshua. Darauf können wir jetzt nicht eingehen, aber dieses eine wollen wir sagen, dass damals schon als sie in dieser Nacht ein Lamm auswählten für ein Haus, das bedeutet also, es gab viele Häuser, wo ein Lamm ausgewählt wurde, das waren die Häuser der einzelnen Familien und dann lesen wir bezeichnender [00:15:05] Weise, die ganze Gemeinde solle es schlachten zwischen den zwei Abenden. Das bedeutet, die einzelnen Häuser, wo ein Lamm war, die feierten dieses Passer und aßen von diesem Passer-Lamm, aber Gott sah das so, dass es geschah von der ganzen Gemeinde. Die ganze Gemeinde solle es schlachten und das, was in den einzelnen Häusern geschah, war Ausdruck dessen, was die ganze Gemeinde tat. Das ist Einheit, schon in diesem Bild und in dieser Handlung kommt etwas davon zum Ausdruck, was wir dann im Neuen Testament unter Einheit wiederfinden. Dann haben wir im Buch Ezra gesehen, dass sie dort, das waren also diejenigen, die zurückgekehrt waren, die den Altar wieder an ihrer Stätte aufgerichtet hatten, das Haus Gottes wurde wieder gebaut und später natürlich auch die Mauer der [00:16:01] Stadt wieder aufgerichtet. Da sehen wir, der Ausdruck ihres geistlichen Empfindens war dieses, dass sie in Verbindung mit dem Passer zwölf Böcke schlachteten zum Sündopfer. Sie dachten also auch da, das Volk war nicht mehr als Ganzes vorhanden, es war nur ein Teil zurückgekehrt, aber sie hatten doch vor Augen und im Herzen dieses zwölfstämmige Volk und der

treue Israelit hat diesen Gedanken an die Einheit dieses Volkes nie aufgegeben. Und dann sehen wir, dass sie sich gereinigt hatten wie ein Mann. Die Menge derer, die dieses Passer essen und feiern wollten, hatten sich gereinigt wie ein Mann und Geschwister in diesem Ausdruck wie ein Mann, den wir übrigens mehrfach finden im Buch Ezra, kommt doch etwas zum Ausdruck von Einheit. Das ist ein für [00:17:02] mich jedenfalls ein beglückender Gedanke, dass Gott uns auch in diesen Bildern schon hinweist auf das, was wir im Neuen Testament bei der Feier des Abendmahls, wenn ich so sagen darf, jetzt bestätigt finden in Grundsätzen, dass damit Einheit verbunden sein soll. Übrigens, wenn ich diesen Ausdruck Feier des Abendmahls, der ist eigentlich nicht biblisch, den Ausdruck finden wir nicht in der Schrift. Nun gibt es natürlich viele Ausdrücke, die wir verwenden in unserem normalen Sprachgebrauch, die wir in der Schrift nicht wiederfinden. Ich möchte das mal jetzt nur nebenbei einflechten zum besseren Verständnis.

Wir sagen zum Beispiel, um jetzt etwas heranzuziehen zum Vergleich, wir sprechen [00:18:02] zum Beispiel auch viel von einer neuen Natur. Den Ausdruck kennt die Schrift nicht. Wir sprechen von der Dreieinheit Gottes.

Den Ausdruck kennt die Schrift nicht. Gibt es noch andere Beispiele, aber Geschwister, da lasst uns nicht zu eng denken und urteilen, denn wir wissen, wenn ein Bruder diesen Ausdruck benutzt, neue Natur, dann wissen wir genau, was er damit sagen will. Wir sollten da also nicht zu eng sein und darüber urteilen und wenn ich jetzt den Ausdruck benutze, Feier des Abendmahls, dann ist das, obwohl in der Schrift nicht so genannt wird, ist es aber doch etwas, was wir gut verstehen, nämlich dieses, dass es eine ganz feierliche Sache ist, das Mahl des Herrn. Und landläufig, der Ausdruck Abendmahlsfeier ist [00:19:03] wahrscheinlich dadurch entstanden, weil wir einen Hinweis haben auf Feier, Festfeier in 1. Korinther 5, das wollen wir eben lesen.

In Vers 7 heißt es dort, feget den 1. Korinther 5, Vers 7, feget den alten Sauerteich aus, auf das ihr eine neue Masse sein möget, gleich wie ihr ungesäuert seid, denn auch unser Passer, Christus, ist geschlachtet worden.

Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteich, auch nicht mit Sauerteich der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit. Nun der Ausdruck Festfeier, der hier benutzt wird, verbindet sich mit dem, was wir im Alten Testament haben, nämlich [00:20:03] dass auf das Passer unmittelbar das Fest der ungesäuerten Brote folgte. Das ging unmittelbar ineinander über, das haben wir auch im Lukasevangelium gefunden, wie doch der Ausdruck Passer direkt verbunden wird mit Fest der ungesäuerten Brote, weil es praktisch einen nahtlosen Übergang gab vom Passer zu dem Fest der ungesäuerten Brote und das wird jetzt als Grundsatz hier in 1. Korinther 5 auf uns angewendet, in dem Sinne, dass wenn wir Passer in unserem Leben erlebt haben, das heißt Christus ist für mich gestorben, ich bin nicht mehr unter Gericht, das ist weggenommen, das ist die geistliche Bedeutung des Passers, dann wenn ich dann ein Erlöster bin, dann sollte ich auch wie ein Erlöster leben ohne Sauerteig in meinem Leben. Somit ist unser ganzes Leben in diesem Sinne eine Festfeier, ein Leben ohne [00:21:02] Sauerteig oder sollte es so sein. Und diesen Ausdruck Festfeier, den hat man vielleicht nicht beachtet und hat das übertragen auf das Mahl des Herrn und gesagt, nun das Mahl des Herrn ist doch eine Feier, Abendmahlsfeier, aber nochmals sagen wir, es ist eine feierliche Sache und wenn wir diesen Ausdruck Feier jetzt in Verbindung bringen wollen mit dem Mahl des Herrn, dann dürfen wir wohl Folgendes sagen, das Mahl des Herrn ist eine Gedächtnisfeier, das haben wir gerade im Lukasevangelium gelesen, tut dieses zu meinem Gedächtnis. Zweitens ist es eine Einheitsfeier, wir kommen noch darauf zurück gleich und drittens ist es eine Nachtfeier. Ja wieso wirst du sagen, wir

feiern das doch am Tage. Nun mit dieser Nachtfeier meine ich jetzt etwas anderes, als der [00:22:04] Jesus mit seinen Jüngern in dieser letzten Nacht dort im Obersaal war und sie das Pasa gegessen hatten, dann wandelte er förmlich dieses Pasa-Essen um in das Mahl des Herrn. Wir werden das gleich noch sehen im Lukasevangelium und dann lesen wir von Judas, dass er nach dem Wissen, den der Herr ihm gab vom Pasa-Essen hinausgegangen ist und da steht ein bezeichnendes Wort in Johannes 13, es war aber Nacht und die Nacht, darüber haben wir heute Nachmittag hier in der Zusammenkunft auch gesprochen, die Nacht ist Kennzeichen für die Zeit, in der wir leben, es ist die Zeit der Verwerfung unseres geliebten Herrn. Die ist also moralisch gekennzeichnet diese Zeit durch Nacht. Hier auf dieser Erde ist Finsternis, aber dem Herrn sei Dank geliebte Geschwister, wir sind nicht von der Nacht, wir sind Söhne des Tages und wir sind vom Licht, sein wunderbarer [00:23:06] Gedanke, aber was die Zeit in moralischer Hinsicht bedeutet, ist dieses, dass sie auf dieser Erde geistlich Nacht ist und somit ist jedes Mal, wenn wir das Mahl des Herrn zu uns nehmen am Tisch des Herrn, ist es eine Feier, im Bilde gesprochen, in der Nacht. Wie macht das Herz des Herrn beglückt sein, wenn er solche sieht hier auf dieser Erde, die diesem, seinem Wunsche, war es ein Wunsch? Was denkst du? Was der Jesus gesagt hat, war das ein Wunsch, war es eine Anordnung, war es ein Gebot? Ich denke, es war das letzte Vermächtnis unseres Herrn. Das war für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass jeder, der ihn angenommen hätte, der [00:24:03] neues Leben empfangen hat und der ihn wahrhaft wieder liebt, dass das eine Selbstverständlichkeit ist, dem Herrn Jesus das zu tun, dieses letzte Vermächtnis, dem nachzukommen, um an ihn zu denken, an seine Leiden und an seinen Tod. Wir wollen dann jetzt kurz noch etwas sagen zu dem, was wir in Lukas gelesen haben.

Es ist sehr eindrucksvoll, Geschwister, dass dieses letzte Passa, es ist übrigens für den, der die Schrift gerne näher studieren will und untersuchen will, das musst du mal finden, dass die untersuchen, die Schrift berichtet von sieben großen Passa feiern und von diesen sieben Festen, die die Schrift in [00:25:02] besonderer Weise erwähnt, wo jedes Mal etwas Besonderes geschehen ist in Verbindung mit diesem Passaessen, ist dieses, was wir jetzt vor uns haben, das siebte und letzte Passaessen. Und es war das letzte Passa, das der Herr jetzt ersetzt durch das Mahl des Herrn und damit findet auch die jüdische Haushaltung ihr Ende. Es ist sehr eindrucksvoll, dass jetzt die Jünger sagen, Herr, wo willst du jetzt, dass wir hingehen, um dieses Passa zu essen? Jetzt möchte ich eine Anwendung machen auf uns als Gläubige und ich wende mich jetzt auch an jüngere Geschwister. Hast du diese Frage schon mal in deinem Herzen gehabt und vielleicht auch im Gebet vor den Herrn Jesus gebracht, Herr, wo willst du, dass ich hingehe, um das Mahl des Herrn zu essen?

Im Anfang des Christentums war diese Frage nicht nötig.

Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele. Das ist übrigens nicht Einheit [00:26:03] des Geistes, sondern das ist eine Folge der Einheit des Geistes. Sie waren ein Herz und eine Seele. Sie brachen täglich das Brot in den Häusern und waren dann natürlich auch noch im Tempel, das war eine Übergangszeit. Und für diese Geschwister, die so zusammen waren, durch den Heiligen Geist zusammengefügt, war das überhaupt keine Frage, wo sie hingehen sollten. Sie waren ja noch eine Einheit, auch äußerlich und stellten das auch dar. Aber in unserer Zeit ist doch diese Frage vielleicht berechtigt, Herr, wo soll ich denn jetzt hingehen?

Nun, dann will ich dir, wenn du diese Frage hättest, eine Antwort geben, wie du diesen Platz findest. Der Jesus sagt hier, geht in die Stadt und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt, folgt ihm in das Haus, wo er hineingeht. Da kommen jetzt zwei Dinge vor uns. Einmal in Verbindung mit dieser [00:27:03] praktischen Anwendung, die wir jetzt angeschnitten haben, Bezug

auf diese Frage, wenn du sie hast, wo soll ich hingehen, dann sagen wir, folge dem Mann, der den Krug Wasser trägt. Wer ist das? Das ist ein Bild des Heiligen Geistes, der das Wasser des Wortes ins Haus Gottes, in den Obersaal bringt. Ich wende das mal so als Bild jetzt an. Folge dem, was Gottes Wort sagt und was der Heilige Geist dir darüber zu verstehen gibt. Folge ihm, bedingungslos, dann wirst du diesen Platz finden. Wir haben am Ende dieses Abschnitts gelesen. Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte. Wer sucht mit aufrichtigem Herzen, der wird es finden. Übrigens nimmt das auch Bezug auf [00:28:04] 5. Mose 12, wo wir lesen, wie die Anordnung gegeben wurde, dass sie das Wasser nicht an irgendeinem x-beliebigen Platz schlachten konnten, sondern Gott hatte angeordnet an dem Platz, wo ich meinen Namen werde wohnen lassen und das ist das Vorbild des Alten Testamentes, was uns Unterricht gibt dahingehend, dass es einen Platz gibt, wo wir das Mahl des Herrn zu uns nehmen. Das ist einfach gesagt dieser Ort, wo zwei oder drei zu ihm hin versammelt sind. Der Ort, der hier genannt wird, war ein geografischer Ort. Es war ein bestimmtes Haus, ein bestimmter Obersaal, den der Herr ausgesucht hatte, aber als Ort gesehen ist das nicht für uns mehr ein geografischer Ort, sondern der Ort, der hier vor uns kommt, ist ein Grundsatz. Nach welchem Grundsatz versammeln wir uns? Jetzt kommt noch ein zweites Bild vor uns, das nimmt wieder Bezug auf das, was wir dieser Tage betrachtet haben. [00:29:02] Wir haben gesagt, dass Herr Jesus auf dieser Erde sein Volk sammeln wollte und es nicht konnte. Sie wollten ihn nicht. Dann hat der Jesus gesagt, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen. Dann ist der Heilige Geist gekommen, Apostelgeschicht 2 haben wir betrachtet, und hat die Gläubigen in eins versammelt. Und Geschwister, dieses Bild, was wir jetzt vor uns haben hier in Lukas 22, ist schon eine Andeutung, ein Hinweis auf das, was der Heilige Geist tun würde, nämlich die Gläubigen in eins zu versammeln. Wir haben hier den Mann mit dem Kruch Wasser, ein Bild des Heiligen Geistes, der jetzt die Gläubigen, das waren damals die Jünger, hinzieht zu dem Herrn Jesus und sie dort auf dem Obersaal in eins versammelt. Welch ein wunderschönes Bild haben wir hier vor uns. Andeutend schon das, was wir in Apostelgeschichte lesen, [00:30:04] dass der Heilige Geist die zerstrahlten Kinder Gottes in eins versammeln würde und sie zu ihm, zu dem Herrn Jesus, versammeln würde. Das dürfen wir auch in diesem Vorgang in etwa so sehen.

Nun, was der Obersaal angeht, wir können uns nicht länger dabei aufhalten, jetzt die Zeit reicht nicht, aber dies eine dem aufmerksamen Bibelleser möchte ich das zu bedenken geben. Im Markus Evangelium lesen wir, dass der Herr sagt, das ist mein Gastzimmer. Und so viel ich weiß, ist das das einzigste Mal in den Evangelien, dass der Herr Jesus, der auf dieser Erde nichts hatte, nichts, dass der dieses Gastzimmer als sein Eigentum bezeichnet. Das ist mein Gastzimmer. Geschwister, ist das nicht auch ein Hinweis, dass der Herr damit sagen will, in diesem Obersaal, in dieser Weise, wie wir uns heute versammeln, das [00:31:01] ist mein Bereich. Da bin ich der Herr. Da bin ich das Haupt des Leibes und da ist meinen Anordnungen Folge zu leisten. Und wie gerne tun wir das, wenn wir daran denken, wenn wir zusammen sind, dass wir dann uns das stets vergegenwärtigen. Er ist der Herr. Liest mal den ersten Korintherbrief unter diesem Aspekt, dass der Heilige Geist bemüht ist, die Herrschaft des Herrn Jesus in der Versammlung hervorzurufen, in den Gläubigen, in den Herzen zu vertiefen. Wenn ich mich nicht irre, wird im Korintherbrief allein 70 Mal der Name Herr benutzt. Und der Heilige Geist ist bemüht, das in unseren Herzen tief und fest zu verankern. Er ist der Herr, nicht über die Versammlung. Er ist Haupt des Leibes, aber er ist der Herr in der Versammlung. Und Geschwister, das ist ein wichtiger Punkt und Gedanke, den wir uns neu aufs [00:32:01] Herz legen möchten. Nun, dann folgt in den nächsten Versen, wie sie das Passa essen. Und ab Vers 19 haben wir einen deutlichen Einschnitt und Unterbruch, den die übrigen Schreiber nicht machen. Es ist ja so, dass vier Männer das beschrieben haben, das Mal des Herrn. Das ist Matthäus, Markus, Lukas und Paulus. Die haben das beschrieben. Und von diesen vier Männern ist nur einer dabei gewesen, als das Mal eingesetzt wurde. So, und jetzt haben wir ab Vers 19 die typische Schreibweise des Lukas,

der schon in seinen Gedanken und Ausführungen und in seiner Schreibweise dem Gedankengut des Apostels Paulus sehr nahe kommt. Man hat oft gesagt, Lukas war eigentlich in gedanklicher Hinsicht ein Wegbereiter des Paulus und da ist viel von dran. Lukas erwähnt in seinem Evangelium schon viel über oder macht eine Anspielung auf himmlische Dinge. Das können wir jetzt [00:33:05] weiter auch nicht ausführen, aber Lukas ist jedenfalls der einzigste, der das schreibt, was Paulus später im Korintherbrief wieder niedergelegt hat, in seinem Brief an die Korinther geschrieben hat, tut dies zu meinem Gedächtnis. Und da haben wir, Geschwister, das Mal des Herrn am Tisch des Herrn als eine Gedächtnisfeier.

Ihr lieben Geschwister, ich sage das noch mal mit aller Liebe, wenn wir am Sonntagmorgen zusammen sind, lasst uns das nicht vergessen, es ist oft gesagt worden, erlaubt mir das noch einmal zu sagen, es ist nicht unser Gedächtnis, es ist sein Gedächtnis und man hat oft den Eindruck, dass wir kaum in der Lage sind, mal eine Stunde lang nur mit dem Tod und den Leiden des Herrn beschäftigt zu sein. Ich sage nicht, dass wir davon sprechen [00:34:05] können, dass wir Vergebung der Sünden empfangen haben, aber lasst uns doch dies eine vor Augen und im Herzen haben, es ist sein Gedächtnis und wir sollten an seinen Tod und seine Leiden denken. Wir verkündigen den Tod des Herrn, bis er kommt. Wir möchten auch das noch einmal zu Bedenken geben. Nun, dann möchte ich jetzt in Verbindung mit Lukas schließen, noch einen Hinweis geben auf Judas. Man hat oft den Einwand gehört, auch in der Christenheit, wenn jemand am Mahl des Herrn und am Brotbrechen teilnehmen will, dann liegt das ganz unter seiner persönlichen Verantwortung. 1. Korinther 11, ein jeder prüfe sich selbst. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, denn die Gefahr, dass jemand an den Tisch des Herrn kommt und am Brotbrechen [00:35:04] teilnimmt, der vielleicht gar nicht wiedergeboren ist oder der in bösen Dingen lebt, der vielleicht eine Irrlehre hat, die ist sehr groß und darüber haben wir als Versammlung zu wachen. Es gibt eine kollektive Verantwortung, 1. Korinther 10, dass wir das überwachen, wer am Brotbrechen teilnehmen möchte und es gibt eine persönliche Verantwortung, das ist 1. Korinther 11, ein jeder prüfe sich selbst. Man kann diese Dinge nicht einfach einen Teil davon auslassen, wir dürfen sie nicht vermengen, wir sollen sie unterscheiden, aber doch beachten und als Beweis dafür haben wir hier diesen Vorgang mit Judas, wo manche gesagt haben, der Judas hat doch auch am Mahl des Herrn teilgenommen, aber das hat er eben nicht und das liegt darin begründet, der Eindruck könnte entstehen, wenn wir das hier lesen, der Sohn des Menschen, nein, vorher heißt es, die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir [00:36:01] über Tische. Wie lange war denn die Hand dessen, der überliefert über Tische? Die war so lange über dem Tisch, wie das Pasta gegessen wurde, aber nach dem Pasta essen ist Judas hinausgegangen und das finden wir eindeutig bewiesen in Johannes 13, da wird dieser Vorgang auch geschildert und da lesen wir, dass Judas, nachdem er den Bissen genommen hatte, das war ein Bissen vom Pasta essen, hinausgegangen ist. Wohin ist er gegangen? Er ist in eine dunkle Nacht gegangen, er hat sich das Leben genommen und ist dann in die ewige unwiderrufliche Finsternis gegangen.

Sein Teil, Geschwister, ist in der Hölle, in der Finsternis, ewige Gottesferne.

Ich habe einmal eine kühne Behauptung gehört, wo jemand sagte, Lukas war zu diesem Dingen bestimmt. Das ist ein schrecklicher Gedanke, als wenn Gott [00:37:04] jemand zum Bösen bestimmt. Judas ist voll verantwortlich für sein Tun, das bleibt bestehen und niemand hat das so empfunden, diese schreckliche Tat, wie der Herr Jesus selbst. Der Herr wusste, wenn dieser Mann jetzt hinausgeht, dann geht er in die ewige Finsternis und Gottesferne. Nun der Eindruck entsteht dadurch, dass Lukas die zeitliche Reihenfolge nicht einhält, sondern die Dinge so zusammenstellt, dass sich ein Bild ergibt und zwar ein moralisches Bild und da kommt hier vor uns die Liebe des

Herrn Jesus auf der einen Seite und das finstere böse Herz des Judas auf der anderen Seite. Das wird hier so zusammengestellt, ja damit wir sehen, die Liebe unseres Herrn und seine Güte und Geduld, die er gehabt hat. [00:38:01] Ich sage noch mal, hier haben wir nicht die chronologische Reihenfolge, sondern eine Zusammenstellung von Ereignissen, um ein Bild vor unsere Herzen zu bringen. Nun kurz noch etwas jetzt zu 1. Korinther 10.

Wir können jetzt die einzelnen Dinge nicht weiter betrachten, aber das, was jetzt in Verbindung mit unserem besonderen Thema vor uns kommt, ist der Gedanke der Einheit. Warum hat Paulus hier in diesem Kapitel über den Götzendienst geschrieben? Das Thema des Paulus war die Frage, die die Korinther hatten, können wir Götzenfleisch essen? Man muss das im Zusammenhang lesen von Kapitel 8 beginnend. Da wirst du finden, dass Paulus sagt, ihr könnt ruhig von dem Fleisch, das dem Götzen geoffert wurde, essen. Ein Götzenbild ist in sich gar nichts. Aber sagt Paulus, wenn du irgendwo eingeladen wirst, wo Fleisch [00:39:06] gegessen wird, das dem Götzen geoffert wurde und da ist jemand bei, der ein schwaches Gewissen hat, dann ess bitte lieber nicht davon, um nicht das Gewissen dieses Betreffenden zu belasten. Aber drittens, was ihr überhaupt nicht tun könnt, das haben die Korinther geglaubt tun zu können, ihr könnt nicht in den Götzentempel gehen und doch das Fleisch essen. Das könnt ihr nicht. Ihr könnt nicht des Tisches des Herrn teilhaftig sein und der Dämonentische. Nun, wir haben hier zunächst das Blut des Herrn Jesus und wir verstehen das gut, dass Paulus das voransetzt, weil das zunächst überhaupt mal die Grundlage ist, dass wir Gemeinschaft haben können und teilhaben können an dem, was das Werk und der Tod des Herrn Jesus uns gebracht hat. Geschwister, der springende Punkt hier in Kapitel 10 ist Gemeinschaft und in [00:40:05] Kapitel 11 ist der springende Punkt Gedächtnis. Und in Kapitel 10 haben wir den Tisch des Herrn vor uns und in Kapitel 11 das Mahl des Herrn. Das sind Dinge, die zusammen gehören, die wir aber sehr wohl doch unterscheiden müssen. Und jetzt kommt hier an diesem Tisch des Herrn der Kelch zunächst vor uns und dann das Brot. Und jetzt haben wir in dem Brot ein doppeltes Bild. Der Jesus hat sich ja selbst als das Brot bezeichnet. Er war auch das Weizenkorn, das wahre Weizenkorn, das in die Erde fiel. Und wenn wir jetzt dieses Brot vor uns haben, dann haben wir ein doppeltes Bild in dieser Weise, dass es zunächst Bezug nimmt auf den Leib, den persönlichen Leib des Herrn Jesus und zweitens aber auch Bezug nimmt auf die Versammlung als [00:41:03] Leib Christi. Und dann sagt der Schreiber Paulus, denn ein Brot, ein Leib sind wir die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brote. Jetzt pass auf, Paulus spricht von wir. Wir segnen, wir brechen, wir nehmen teil.

Paulus ist überhaupt nicht ein Korinther. Er schreibt an die Korinther und er sagt gleich sagt eigentlich, ihr Korinther, wenn ihr jetzt am Sonntagmorgen das Brot brecht, dann tut, ist das nicht so als wenn ihr das tut, das tun wir und da haben wir schon einen schönen Hinweis darauf, dass wenn wir zusammen sind, wir nehmen das Mahl des Herrn, wir brechen das Brot, trinken aus dem Kelche, dann ist das eine Handlung, die zwar am Ort vollzogen wird, aber die doch zum Ausdruck bringt, das [00:42:03] was den ganzen Leib, die Versammlung angeht und betrifft. Es ist nicht ein Brotbrechen und ein Essen, das eine örtliche Versammlung für sich tut, sondern sie bringt damit zum Ausdruck, wir alle Gläubigen hier auf dieser Erde bilden diesen einen Leib, ein Brot, ein Leib sind wir die vielen.

Ein Brot, ein Leib. So und jetzt kommt die Frage, wie bringen wir denn diese Einheit, von der wir eingangs gesprochen haben, wie bringen wir das denn jetzt zum Ausdruck? Nun wir brechen das Brot, dazu brauchen wir keine amtliche Person, der Bruder, der das Brot bricht, natürlich muss das einer tun, aber die Schrift sagt, wir brechen, ist eigentlich eine Handlung der ganzen Versammlung. Der Bruder, der das Brot bricht und dankt, dann wird das Brot herumgereicht und [00:43:07] dann essen wir von dem Brote und jetzt haben wir das Bild der Versammlung vor uns, des Leibes und

jeder, der jetzt ein Stück von diesem Brote nimmt und davon isst, drückt damit aus, ich bin ein Teil dieses Brotes, dieses Leibes und damit wird zum Ausdruck gebracht, weil es ein Brot ist, dass wir als Versammlung eine Einheit sind, ein Brot, ein Leib, wir die vielen. Und Geschwister, ich sage noch mal, das ist die einzigste Möglichkeit, die wir haben, wo wir öffentlich darstellen können, dass wir eine Einheit sind, dass wir ein Leib sind.

Ich muss sagen, ich bin dafür überaus dankbar und glücklich, dass wir das noch tun dürfen. Nicht nur, dass wir an den Herrn Jesus denken, sondern dass wir auch dadurch bezeugen können, inmitten der [00:44:02] Zerrissenheit, in der wir heute leben, es ist ein Leib. Es ist ein wunderbarer Gedanke. Nun, jetzt geht es aber weiter.

Wir haben gesagt, hier in 1. Korinther 10 haben wir den vorherrschenden Gedanken von Gemeinschaft, so wie es durchs Essen auch zum Ausdruck kommt, durch Darstellung der Einheit und jetzt kommt aber der springende Punkt in Vers 21, ihr könnt nicht und jetzt wird der Tisch des Herrn, den Dämonentischen, gegenübergestellt. Nun, Geschwister, dazu lasst mich Folgendes eben sagen. Damals gab es natürlich in den Götzentempeln einen Tisch der Dämonen, wo sie den Dämonen etwas opferten. Aber wir dürfen nicht unter diesem Ausdruck Tisch der Dämonen, das nur buchstäblich fassen, dass wir nicht an einen Tisch gehen sollen, wo man den Dämonen opfert, vielleicht in Afrika oder was weiß ich sonst, wo es das auch noch gibt, sondern der Tisch der Dämonen ist hier ein [00:45:03] Symbol für einen Grundsatz, nämlich dieser, dass in Verbindung mit dem Tisch der Dämonen die Möglichkeit besteht, sich zu verunreinigen mit Dämonen und mit vielen anderen bösen Dingen, die sich hinter diesem Tisch der Dämonen verbergen. Und da haben wir den Grundsatz vor uns, dass Reines und Unreines nicht zusammengehen kann und schon mal gar nichts an den Tisch, also Unreines an den Tisch des Herrn gebracht werden kann. Jetzt sagt die Heilige Schrift, dass wenn ich als Reiner mit Unreinem in Berührung komme und Verbindung habe, dann verunreinige ich mich. Niemals wird bei Berührung von Reinem und Unreinem das Unreine rein, sondern immer umgekehrt, das Reine wird Unrein. [00:46:01] Jetzt entsteht die Frage, wodurch kann ich mich verunreinigen? Jetzt bringe ich ein Beispiel, das ist ein ganz akutes Beispiel aus unseren Tagen. Ein junger Bruder sagt zu mir, ich möchte in diese Gemeinschaft, in diese Gemeinde gehen und doch mit den Geschwistern einmal das Brot brechen und Gemeinschaft haben. Dann habe ich zu diesem jungen Bruder gesagt, weil ich das zufällig wusste, dass in dieser Gemeinde ein Irrlehrer ist, wenn du dahin gehst, dann wirst du dich mit dieser bösen Lehre verunreinigen. Sagt er, nein das tue ich nicht, ich werde diese Lehre nicht annehmen.

Dann habe ich gesagt, ob du sie annimmst oder nicht, aber Gottes Wort sagt mir, dass wenn ich Gemeinschaft habe mit solchen, die moralisch oder lehrmäßig Böses haben, dann verunreinige ich mich damit und zwar auch wenn ich es nicht will. Du verunreinigst dich mit Dingen, auch mit bösen Dingen, die vielleicht nicht [00:47:04] bekannt sind. Wenn du in eine Gemeinschaft gehst, wo Böses geduldet wird, verunreinigst du dich auch ungewollt und auch wenn du es nicht weißt. Das ist der Grundsatz der Heiligen Schrift und deshalb werden wir hier so eindringlich davor gewarnt, Acht zu geben auf die Verbindungen, die wir eingehen in gottesdienstlicher Hinsicht.

Wir haben gestern Abend auch schon darauf hingewiesen, dass wir uns trennen müssen von allem Bösen, von Unreinem, von Ungerechtigkeit und so weiter und das ist eine besonders schwierige Sache in dem Fall, wo wir nicht wissen, ob wir vielleicht mit Bösem in Berührung kommen, das nicht bekannt ist. Wie wichtig ist es da darüber zu wachen, auch als Versammlung, dass nichts Unreines an den Tisch des Herrn gebracht wird und ich möchte euch jungen Geschwistern diese Empfehlung geben. Ich kann ja nur in kurzem hier vorstellen, [00:48:05] was Gottes Wort sagt über unreine

Verbindungen, die wir eingehen können, wodurch es ungewollt auch zu Verunreinigungen kommen kann. Aber ich möchte dir doch diesen Grundsatz mit auf den Weg geben, das mal anhand des Wortes noch mal zu überdenken und zu überprüfen und dich dem zu unterwerfen. Ich kann dir die Lehre des Wortes Gottes, die an für sich sehr klar ist in diesem Punkt und fehlt die Zeit, das noch weiter auszuschmücken. Ich könnte dir die Lehre des Wortes jetzt versuchen, noch in weiteren, längeren Ausführungen so klar zu machen, dass du nicht mehr umhin könntest zu sagen, ja das ist wahr, das ist die Lehre des Wortes. Aber jetzt wende ich mich zum Schluss an dein Herz und an dein Gewissen, das vielleicht eine tiefere und bessere Wirkung hat, als eine lange Ausführung über die Lehre des Wortes. Wir lesen noch zwei Stellen aus dem Alten Testament. [00:49:08] Zunächst aus dem Propheten Malachi.

Lesen wir Vers 6, Kapitel 1, Vers 6. Ein Sohn soll den Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich den Herrn bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich Herr bin, wo ist meine Furcht? Spricht Jehova der Herrscher und zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet und doch sprechet, womit haben wir denn deinen Namen verachtet? Die ihr unreines Brot auf meinem Altar darbringend und doch sprechend, womit haben wir dich verunreinigt? Damit, dass ihr sagt, der Tisch des Jehovas ist verächtlich. Geschwister, jetzt haben wir hier den Tisch Jehovas oder den Tisch des Herrn des Alten Testamentes, das war der Altar und das ist absolut nicht [00:50:04] dasselbe wie der Tisch des Herrn im Neuen Testament. Aber es gibt eine gedankliche Verbindung, wenn wir hier vor uns haben, ihr habt meinen Namen verachtet und der Name drückt immer aus, was eine Person ist und sie getan hat. Das war der Fehler der Korinther, dass sie den Namen des Herrn verachteten, indem sie aus dem Mal des Herrn ein eigenes Mal macht und damit den Namen des Herrn verachteten, hinsichtlich dessen, was der Herr getan und gewirkt hat. Und den zweiten Fehler, den sie gemacht haben, 1. Korinther 10, da haben wir einen Hinweis und Vorbild im Buch Ezekiel, Kapitel 44.

[00:51:09] Ich suche die Stelle, aber...

Ezekiel 44, nein, wo von dem Tisch des Herrn die Rede ist.

Ezekiel 44, ich finde die Stelle nicht, jedenfalls...

Nein, vom Tisch des Herrn ist da die Rede.

[00:52:08] Nein, es gibt eine Stelle, wo von dem Tisch des Herrn die Rede ist, im Buch Ezekiel. Wenn einer der Brüder die schnell findet, dann wäre ich ihm sehr dankbar.

Sehr richtig, vielen Dank.

Es ist nicht 44, sondern Kapitel 41.

Da haben wir in Vers 22, der Altar war von Holz, drei Ellen hoch und seine Länge zwei Ellen. Und er hatte seine Ecken und sein Gestell und seine Wände waren von Holz. Und er sprach zu mir, das ist der Tisch, der vor Jehova steht. In Malachi war das der Brandopferaltar und hier ist es der Räucheraltar. Das wird aber zusammengefasst als Tisch des Herrn. [00:53:01] Nun, was will ich damit sagen, Geschwister?

In Malachi haben wir gefunden, dass sie den Namen des Herrn verachteten, wenn wir das übertragen auf den ersten Korintherbrief. Da finden wir bei den Korinthern, dass sie kein Gefühl und

keine Empfindungen hatten für das Werk, für den Tod des Herrn, was er leiden musste. Sie haben das Mahl des Herrn auf eine niedrige Stufe herabgezogen und zu einem eigenen Mahl gemacht. Und hatten gedacht, es ist eine ganz natürliche Mahlzeit. Natürlich ist das Mahl des Herrn eine wirkliche Mahlzeit, wo gegessen wird. Aber nicht eine Mahlzeit, um sich zu sättigen, sondern damit etwas zum Ausdruck zu bringen. Das haben wir betrachtet zu seinem Gedächtnis und damit auch auszudrücken, dass wir ein Leib sind. Und jetzt hier in Ezekiel haben wir den zweiten Fehler der Korinther. Sie haben nicht beachtet, wenn sie das Mahl des Herrn aßen, dass sie, [00:54:02] um jetzt mit den Worten von Ezekiel zu sprechen, dass sie vor Jehova standen. Der Tisch des Herrn, der vor Jehova steht.

Ihr Korinther, ihr habt nicht bedacht, dass ihr in der Gegenwart des Herrn Jesus seid. Wie könnt ihr in Verbindung mit dem Tisch der Dämonen unreine Dinge an den Tisch des Herrn bringen? Und darüber vergessen, dass ihr in der Gegenwart des Herrn seid. Ihr Korinther, deswegen schreibt es ja Paulus, um sie darin zu korrigieren. Und das, ihr Lieben, das legen wir jetzt auf unsere Herzen und Gewissen. Mahl des Herrn, Gedächtnis an seinen Tod, an seinen Leiden, an sein Werk.

Welchen Wert hat dieses Mahl für unsere Herzen und was bedeutet es für uns, dass wir das vollziehen?

In welcher heiligen Ehrfurcht sollten wir das tun? [00:55:04] Und zweitens, ihr Lieben, wenn wir am Tisch des Herrn sind, dann sind wir in der Gegenwart des Herrn.

In der Gegenwart des Dessen, der für uns gestorben ist, der aber unser Herr ist. Lies mal 1. Korinther 11, wie oft du da den Ausdruck Herr findest. Lasst es uns doch beachten und die Einweisung des Wortes Gottes noch einmal tief auf unsere Herzen legen, um danach diese heilige und feierliche Handlung zu vollziehen.

Ich schließe mit dem Hinweis, den wir in 1. Korinther 11 haben. Wir haben das nicht gelesen, können das auch nicht mehr betrachten. Doch lesen wir, dass Paulus sagt, also jetzt zu dem, was Lukas uns berichtet hat, noch die Wahrheit über den Tisch des Herrn hinzugefügt hatte. Und dann nimmt er noch einmal Bezug in Kapitel 11 und spricht von der Nacht, in welcher der Herr Jesus überliefert wurde. [00:56:06] Weißt du, wie diese Nacht verlaufen ist?

Mir fehlt die Zeit, um das noch zu schildern. Vielleicht ganz kurz noch. Am Donnerstagabend nach unserer Zeitrechnung ging der Herr Jesus mit seinen Jüngern in den Obersaal, um das Pasa zu essen. Judas war dabei.

Dann hatte Herr den Jüngern die Füße gewaschen. Diesen Dienst getan.

Dieser wahre Knecht wusch den Jüngern die Füße. Und ich nehme an, auch dem Judas.

Dann ist Judas hinausgegangen, dann hat der Herr dieses Mal eingesetzt. Und dann war der Herr frei, über Dinge zu reden, über die er noch nie gesprochen hatte. Johannes 14, 16, 17. Er sprach über das Haus des Vaters. Er sprach über die Sendung des Heiligen Geistes. Dann war es inzwischen neun Uhr geworden, dann gingen sie hinaus in diese dunkle Nacht. [00:57:01] Aber bevor sie gingen, sangen sie ein Loblied.

Psalm 34. Beständig soll dein Lob in meinem Munde sein. Und dann gingen sie hinaus durch die Weinberge des Giderontales. Herr Jesus bleibt stehen und spricht über den Weinstock und die

Reben. Sie gehen weiter, dann kommen sie in den Garten.

Dann kommen die Jünger mit dem Herrn Jesus zusammen auf dem Garten. Und der Jesus betet, Vater wenn es möglich ist, dann gehe dieser Kirch an mir vorüber.

Doch nicht was ich will, sondern was du willst. Die Jünger waren eingeschlafen.

Dann gehen sie aus dem Garten hinaus und begegnen ihm eine große Schar von Soldaten. Dann nehmen sie ihn gefangen und sie binden ihn. [00:58:01] Und Judas zog vor dieser Schar her, küsst seinen Meister und Lehrer und verrät ihn für 30 Silberlinge.

Judas ist an dieser selben Nacht, hat Erreue empfunden. Er sah was geschehen war, er kehrt zurück und warf das Geld in den Tempel und ging hinaus und er hängte sich wahrscheinlich. Das hätte Jesus so tief empfunden in seinem Herzen, was Judas getan hat. Und in derselben dritten Nachtwache von Mitternacht bis drei Uhr am Morgen geschah etwas furchtbares, was das Herz des Herrn so erschütterte. Petrus verriet ihn, verleuchnete ihn. Und als es das dritte Mal geschah, da begegneten sich die Augen des Herrn, des Petrus. Er blickte ihn an, dann ging Petrus hinaus und weinte bitterlich. [00:59:05] Er hatte seinen Herrn verleuchnet. Das hatte Jesus alles empfunden. Und in eben dieser Nachtwache ist er auch dann noch verschiedene Male verhört worden. Und insgesamt kann man wohl sagen, wenn man das im Zusammenhang liest in den Evangelien, dass der Herr wohl in dieser Nacht sechs Mal verhört worden ist. In der letzten Nachtwache von drei bis sechs, einmal noch vor Herodes und zweimal vor Pilatus. Und das letzte Verhör vor Pilatus endete mit der Frage des Pilatus, weißt du nicht, dass ich Gewalt habe, dich loszugeben oder dich freizulassen? Und dann sagt Herr Jesus Pilatus, du hättest absolut keine Gewalt über mich, wenn ich sie dir nicht von oben geben würde, wenn sie dir nicht von oben gegeben würde. Das heißt mit anderen Worten, wenn der Jesus als Sohn Gottes dort im Johannesevangelium vor uns kommt, dann war er es, der in diesem Moment dem Pilatus diese Gewalt geben musste, um ihn zu verurteilen. [01:00:06] Dann wurde das Todesurteil gefällt. Der Jesus ging hinaus aus der geliebten Stadt, sein Kreuz tragend, hin nach Golgata, wo sie ihn kreuzigten, wahrscheinlich um 9 Uhr am Freitagmorgen. Und dann ist er dort am Kreuz gewesen und in der Mittagsstunde kommt eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und als die Finsternis vorüber war, da wendet sich der Jesus wieder an seinen Vater. Er übergibt den Geist, nachdem er vorher gesagt hatte, es ist vollbracht. Warum sage ich dir das? Warum erinnere ich dich an diese Nacht? Weil ich vor diesem dunklen Hintergrund dieser Nacht, was der Herr in dieser Nacht durchlitten hat, vor diesem dunklen Hintergrund wollte ich dich noch einmal daran erinnern, was der Herr Jesus gesagt hat. [01:01:05] Tut das zu meinem Gedächtnis.